

Herrmann Schmidt

Ausstellung „silber schwarz gelb“ | 27.04. bis 04.06.2017

Herrmann Schmidt (*1984 Weimar) studierte Bildhauerei und architekturbezogene Medien bei Monika Brandmeier und erwarb 2016 sein Diplom an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. In seinem multimedialen Œuvre von Ölmalerei über Zeichnung zu installativen Foto- sowie Videoarbeiten bedient er sich vorrangig grafisch-pittoresker Ebenen.

In der Ausstellung „silber schwarz gelb“ zieht Schmidt sein Resümee der vergangenen 7 Jahre: Deskriptiv einer Landesflagge angelehnt, symbolisiert der Titel das Territorium des Künstlers, welcher die Schattenseiten menschlicher Existenz beleuchtet. Die Farben kolorieren dabei zwei zentrale Themen: das silberne Gebiet der Tiere und den schwarz-gelben Raum Dresden. Schmidt reflektiert über Geschichten von Angst und Schmerz in einer Welt humaner Unvollkommenheit. Er legt den Fokus auf die Folgen negativer Eigenschaften wie Kälte, Brutalität und Empathielosigkeit. Schmidt skizziert den Menschen als Opfer seiner selbst, nicht nur im Angesicht des fortschreitenden technoiden Wandels, sondern auch im Umgang mit seinem eigenem kulturellen Erbe. Im sturen Sammeln und Bewahren zwischen glorreicher Tradition und tradiertem Pathos ringt der Mensch um Luft in der zeitgenössischen Bilderflut medialen Größenwahns. Scheinbar unvereinbare Gegensätze finden in Herrmann Schmidts Spannungsverhältnis zwischen detailreicher Figuration und abstrakter Wiedergabe formal zueinander und bleiben doch separiert ihrer eigenen Welt verhaftet. Anhand verstummender Schreie einstiger Majestäten, dem Wechselspiel bedrohlicher Erinnerungen und schauderhafter Vision sowie der repetitiven Ignoranz bahnfahrender Plüschtiere referiert er über ein kollektives Gefühl von Ohnmacht und Ausweglosigkeit.

Sarah Jürgel, Kunsthistorikerin

